

Menschengerechte statt autogerechte Stadt – Schadstoffbelastung reduzieren

Die Belastung mit Feinstaub, aber auch anderen Luftschadstoffen wie Stickoxiden nimmt in bayrischen Großstädten seit Jahren zu und ist inzwischen ein ernstzunehmendes Problem. So wurden zum Beispiel bereits im ersten Quartal des Jahres 2017 die zulässigen Grenzwerte in Würzburg an 23 Tagen überschritten, in Nürnberg an 22 Tagen und in München an 21. Erlaubt sind nach den Vorgaben des Umweltbundesamtes Überschreitungen des Grenzwertes von $50 \mu\text{g}/\text{m}^3$ an 35 Tagen im Jahr. Der höchste in 2017 im Freistaat bisher gemessene Wert liegt bei $115 \mu\text{g}/\text{m}^3$ und wurde am 16. Februar in Würzburg festgestellt. Dies entspricht der Luftgüteklasse "sehr schlecht". Zudem wurde dieser Wert noch nicht einmal an der wohl dreckigsten Stelle Würzburgs, dem Kardinal-Faulhaber-Platz, gemessen. Um auch von dort Messwerte zu erhalten, ist die Reaktivierung der Messstelle am Kardinal-Faulhaber-Platz von der Stadt Würzburg unverzüglich durchzuführen. Die Belastung der Atemluft mit Feinstaub und Stickoxiden führt zu einem erhöhten Krebsrisiko innerhalb der betroffenen Bevölkerung. Zudem werden weitere Krankheiten wie Asthma oder andere Reizungen des Atemtrakts darauf zurückgeführt. Auch das Herz-Kreislauf-System kann beeinträchtigt werden. Laut Weltgesundheitsorganisation sterben bundesweit jährlich ca. 75.000 Menschen an den Folgen der Verschmutzung der Atemluft.

Schadstoffbelastung - vielfältige Ursachen

Die Ursachen für die Feinstaub- und Stickoxid-Belastung sind vielfältig. In den Städten sind in erster Linie der starke Autoverkehr und die zum Teil veralteten Öl- oder gar Kohleheizungen in den Häusern dafür verantwortlich, aber auch lokale Gegebenheiten, wie zum Beispiel die Kessellage Würzburgs. In den letzten Jahren hat der Autoverkehr, insbesondere der Pendelverkehr, in deutschen Städten stark zugenommen. Während alle Fahrzeuge ungefähr einen ähnlichen Abrieb an Bremsen, Straßen und Reifen verursachen, tragen insbesondere Dieselfahrzeuge besonders stark zur Luftverschmutzung bei. Das liegt zum Teil daran, dass durch künstlich hoch gehaltene Grenzwerte viele Dieselfahrzeuge sehr große Mengen an Schadstoffen ausstoßen. Andererseits ist dies auch auf die großen Mengen an alten Dieselfahrzeugen zurückzuführen, die immer noch in Deutschland unterwegs sind. Auch der in letzter Zeit nochmals angestiegene Schwerlastverkehr trägt seinen Teil zur Luftverschmutzung bei. Hierbei handelt es

sich häufig auch um Lastkraftwägen, die Staus oder die auf der Autobahn gültige LKW-Maut umgehen wollen.

Zustände nicht hinnehmbar!

Für die GRÜNE JUGEND Bayern sind diese Zustände auf keinen Fall länger hinzunehmen. Niemand sollte durch Schadstoffbelastung krank werden oder gar an den Folgen sterben. Saubere Luft, gerade in den Großstädten, sollte eine Selbstverständlichkeit sein und keine Ausnahme. Besonders im Hinblick auf die durch die Erderwärmung im Stadtklima induzierten Änderungen des selbigen müssen die Ursachen für die Schadstoffbelastung langfristig drastisch reduziert und weitere Vorkehrungen zur Verbesserung des Stadtklimas getroffen werden. Aber auch kurzfristige Maßnahmen gegen die akute Schadstoffbelastung in den bayrischen Großstädten sind dringend notwendig.

Feinstaubalarm auch in Bayern ermöglichen!

In Stuttgart wird zwischen Oktober und April regelmäßig "Feinstaubalarm" ausgerufen, sobald es eine Prognose für zu hohe Feinstaubwerte in der Stadt gibt. Die Bürger*innen sind dann angehalten, das Auto stehen zu lassen und auf den ÖPNV umzusteigen. Dies funktioniert in der Praxis jedoch nicht und geht uns nicht weit genug. Die GRÜNE JUGEND Bayern fordert deswegen, dass auch in bayrischen Städten Feinstaubalarm ausgelöst werden kann. Im Fall des Feinstaubalarms soll für alle Dieselfahrzeuge, die nicht die Euro-6-Norm erfüllen, ein generelles Fahrverbot gelten, ebenso wie für alle Benzinfahrzeuge, die die Euro-3-Norm nicht erfüllen. Zur besseren Durchsetzung der Fahrverbote sollen alle Dieselfahrzeuge mit Euro-6-Norm und alle Benzinfahrzeuge mit Euro-3-Norm mit einer blauen Plakette ausgestattet werden. Während eines Feinstaubalarms sind die Preise für den ÖPNV zu verbilligen, um den Umstieg auf diesen zu erleichtern. Die Staatsregierung soll hierbei entstehende Defizite der kommunalen Nahverkehrsunternehmen ausgleichen. Des Weiteren fordert die GRÜNE JUGEND Bayern ein sofortiges und generelles Fahrverbot für Fahrzeuge über 3,5 Tonnen ohne Anliegen in allen bayrischen Großstädten. Nur so können die Ausweichbewegungen des Lastkraftwagen-Verkehrs schnell und effektiv eingedämmt und die Schadstoffbelastungen reduziert werden. Außerdem spricht sich die GRÜNE JUGEND Bayern für ein Verbot von sogenannten "Komfortkaminen" in Gebieten, in denen Feinstaubalarm ausgerufen wurde, aus, also allen Heizungs- und Verbrennungsöfen, die nicht der Grundversorgung mit Wärme dienen. Als weitere Möglichkeit zur Reduzierung insbesondere der Feinstaubbelastung fordert die GRÜNE JUGEND Bayern in

Pilotprojekten die Aufstellung von Mooswänden zu erproben, wie es schon seit kurzem in Stuttgart erfolgreich getestet wird.

ÖPNV und Radverkehr ausbauen!

Neben den Sofortmaßnahmen sind aus Sicht der GRÜNEN JUGEND Bayern jedoch auch weitere, langfristig angelegte Verbesserungen und Veränderungen zur Reduzierung der Schadstoffbelastung nötig. Hierzu zählt insbesondere ein verstärkter Ausbau des ÖPNV, um so den Individualverkehr in den Städten zu reduzieren. Zur Vermeidung weiterer Luftverschmutzung soll hier insbesondere auf schienengebundenen ÖPNV wie zum Beispiel den Bau einer Stadtbahn in Regensburg gesetzt werden. Zum Ausbau des ÖPNV gehört auch ein verstärktes Park-and-Ride-Angebot. Auch muss der ÖPNV möglichst kostengünstig sein. Das Modell des kostenlosen ÖPNV-Jahresabonnements für Menschen ab 65 Jahren, die ihren Führerschein abgeben, wie es in den Landkreisen Günzburg und Unterallgäu, sowie in Kaufbeuren jeweils vor kurzer Zeit eingeführt wurde, ist ebenfalls sehr verheißungsvoll und soll in anderen Landkreisen und kreisfreien Städten übernommen werden. Die GRÜNE JUGEND Bayern fordert deswegen die Staatsregierung auf, die jährlichen ÖPNV-Zuweisungen um 20 Millionen Euro zu erhöhen. Darüber hinaus soll der Fahrradverkehr durch die Förderung des Baus von Radschnellwegen massiv ausgebaut werden.

Schadstoffgrenzwerte senken!

Weiterhin fordert die GRÜNE JUGEND Bayern die schrittweise, aber zügige Herabsetzung der Grenzwerte für Dieselfahrzeuge (Neuwagen) zum Ausstoß von Stickoxiden und Feinstaub. Alten Dieselfahrzeugen mit schlechten Abgaswerten soll zudem langfristig schrittweise die Betriebserlaubnis entzogen werden. Die Besitzer*innen sollen entsprechend finanziell entschädigt werden, sofern das Auto anschließend nachgewiesenermaßen einer Verschrottung zugeführt wird. Außerdem soll der Energiesteuersatz auf Dieselmotorkraftstoff zukünftig bei 0,66 Euro pro Liter liegen.

Verkehr in den Stadtzentren reduzieren und Grünflächen schaffen!

Des Weiteren müssen auch Maßnahmen zur direkten Verkehrsreduzierung in den Stadtzentren getroffen werden. Die GRÜNE JUGEND Bayern fordert deswegen die schrittweise Reduzierung aller Parkplätze für nicht-Anlieger*innen in allen bayrischen Großstädten. Der frei werdende Raum soll für den Ausbau des Radverkehrs und die Schaffung von Grünflächen genutzt werden. Letztere heben die Luftqualität und absorbieren insbesondere Feinstaub. Die GRÜNE JUGEND

Bayern unterstützt deshalb auch den Bürger*innenentscheid "Grüner Platz am Theater" in Würzburg, der eine Umwandlung eines innerstädtischen Parkplatzes in einen Park zum Ziel hat.